

Giovanni Segantini : Il ritorno - heimwärts

Autor(en): **Jung, Rüdiger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **55 (2013)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giovanni Segantini: Il ritorno – heimwärts

Rüdiger Jung



Giovanni Segantini, Autoritratto, Selbstporträt, 1895,
Kohle auf Goldstaub, 59 x 50 cm,
Segantinimuseum St. Moritz. (Foto Flury, Pontresina)

Paesaggio con pecore, 1881

Heimwärts trotten
unter dem Geleit
der spärlichen Lichter –

da zeichnen sich Hütten
und Ställe ab
gegen den Himmel,

da verlieren sich
Schnee und Lehm
unter müden Hufen,

da streift es den Tag,
die Wolle, das Gras
ab,
als wären es
nur Entwürfe,
blosse Skizzen
Gottes.



Paesaggio con pecore, Landschaft mit Schafen, 1881, Öl auf Leinwand, 73 x 45 cm, Museo Vincenzo Vela, Ligornetto. (Foto Mauro Zeni, Lugano)

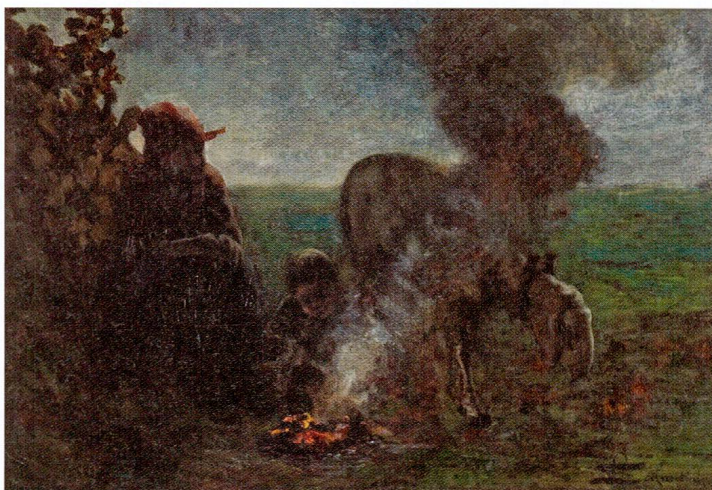
Giornata fredda di novembre, 1883/84

Nachts kehrt die Schöpfung
in ihren Morgen zurück
aus Grau und Braun.

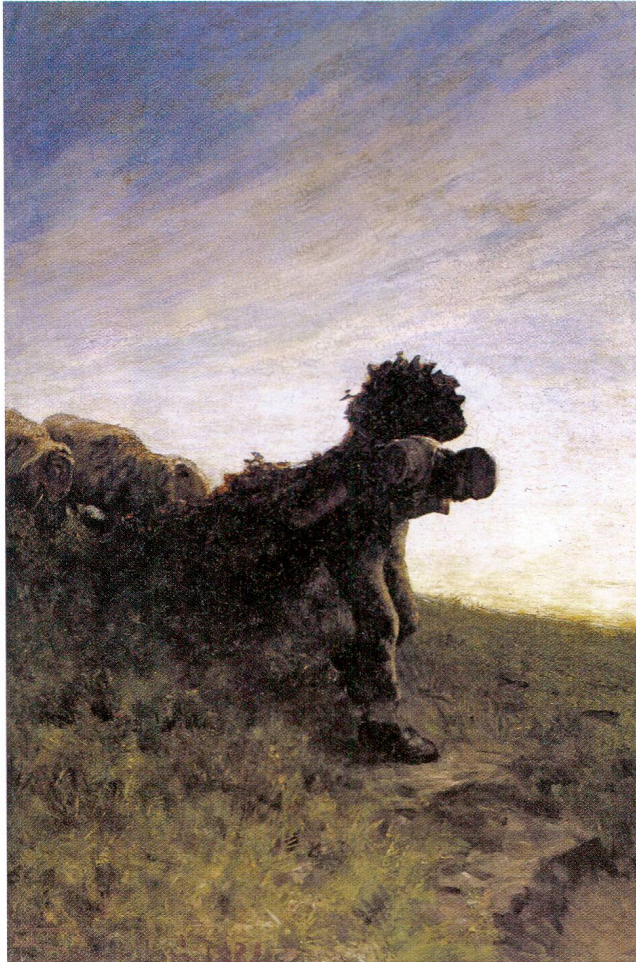
Und ist nicht
Auge mehr,
ist nur noch Haut,
die Wärme seiner Mutter
zu erspüren,

während
der Sonnenleichenam
auf schwacher Flamme
schwelt,

und ein unendlich
geduldiges Schaf
das endlose Dunkel
äst.



Giornata fredda di novembre, Kalter Novembertag, 1883–1884, Öl auf Leinwand, 30 x 43 cm, Segantini-Museum St. Moritz. (Foto Flury, Pontresina)



L'ultima fatica del giorno, 1884

Lade dir
den zerstückelten Tag
auf den Buckel!

Die Schafe werden darin
ein Zeichen erblicken,
dir abends
in den warmen Stall
zu folgen.

Schnüre es gut,
dein Bündel,
trag es
mit Umsicht!

Mehr ist dir
und uns nicht gegeben
als Feuerung
für die Nacht.

L'ultima fatica del giorno, Die letzte Mühe des Tages, 1884, Öl auf Leinwand, 117 x 82 cm, Szépművészeti Múzeum, Budapest. (Foto aus Giovanni Segantini, Kunsthaus Zürich, Zürich 1990, S. 96)



Ritorno all'ovile, 1888

Wie sich's zerstreut
und abermals ordnet
und fügt
auf dem Weg
zum abendlichen
Stall.

Ein Schweigen ist
zwischen Hirtin
und Herde,

ein ungetrübtes
Einvernehmen
mit Pfad und Durchlass
zum lockenden Licht,

wenn sich das Äusserste
unter den Gattern
schliesst.

Ritorno all'ovile, Rückkehr zum Schafstall, 1888, Öl auf Leinwand, 80 x 133 cm, Segantinimuseum St. Moritz. (Foto Flury, Pontresina)



Ritorno dal bosco, Rückkehr vom Wald, 1890, Öl auf Leinwand, 64 x 95 cm, Segantini-Museum St. Moritz. (Foto Flury, Pontresina)

Ritorno dal bosco, 1890

Was es braucht
ist ein wärmender Umhang,
ein Schlitten,
auf Eis
zu bestehen,
und der schneeblinde
Mut der Verzweiflung.

So und nicht anders
zollst du der Kälte
deinen Aschentribut.

So und nicht anders
erfährst du
dein knorriges Leben

und, dass die Sonne
sich nährt
von deiner Geduld.

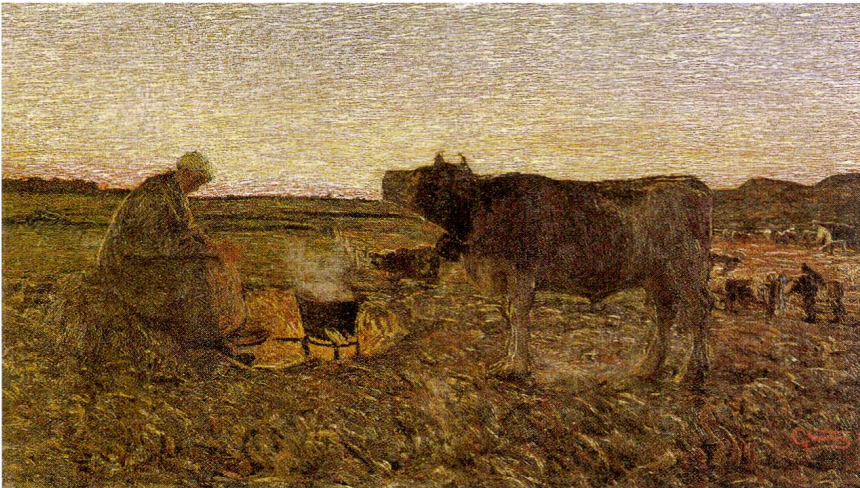
L'ora mesta, 1892

Ich weiss nicht dies Dämmern
noch seine Farbe
mit Namen zu nennen,

wenn das laute,
ängstlich sichernde
Brüllen der Kuh
die Stille vertieft,

und erdwärts der Blick
unter beissendem Rauch
die Glut gewahrt,
an der sich
Füsse wärmen,

die,
wenn es heimwärts geht,
im Dunkel
tappen.



**L'ora mesta, Die traurige Stunde, 1892, Öl auf Leinwand, 45,5 x 83 cm, Privatsammlung.
(Foto aus Giovanni Segantini, Kunsthaus Zürich, Zürich 1990, S. 163)**

Il ritorno al paese natio, 1895

Dass die Schindmähre
nicht erlahmt
beim Anblick
des ewigen Eises.

Aber die Zügel
zu führen,
ein Taschentuch
zu füllen mit
getauter
Wirklichkeit.

Heimkehr
ist angesagt.

Winselnd
hinterdrein
die geräderte
Treue.



**Il ritorno al paese natio, Rückkehr zur Heimat, 1895, 161 x 299 cm, Staatliches Museum Berlin.
(Foto aus Giovanni Segantini, Kunsthaus Zürich, Zürich 1990, S. 59)**



La raccolta del fieno, Die Heuernte, (1888–1898), Öl auf Leinwand, 137 x 149 cm, Segantini-Museum St. Moritz, Leihgabe der Gemeinde St. Moritz. (Foto Flury, Pontresina)

La raccolta del fieno, 1888/98

Aufzuraffen das Heu
mit letzter Kraft,
dass nicht Nacht werde
über der Ernte.

Einzubringen
das Trockene
trockenen Hauptes,
in Sichtweite
des wartenden
Gespanns,

wachsam,
sich und das Seine
zu bergen –

ehe der tätigen Hand
die unberechenbare
Stunde schlägt.